

Gentechnik bei McDonald's Deutschland

Für die Erzeugung von Chickenwings, Nuggets und Burger werden riskante Gen-Pflanzen eingesetzt

McDonald's Deutschland ist Umweltschutz zu teuer. Deswegen setzt der Burger-Konzern auf gentechnisch veränderte Pflanzen im Tierfutter. Hähnchen, aus denen Chickenburger und Chicken-Nuggets hergestellt werden, erhalten seit diesem Jahr wieder Gen-Futter. Auch bei der Erzeugung von Hamburgern, Big Macs oder Milchshakes verzichtet das Fast-Food-Unternehmen nicht auf Gen-Futter.

Damit nimmt McDonald's den massiven Einsatz von gefährlichen Spritzmitteln auf den Gen-Sojafeldern, die Zerstörung der Artenvielfalt und den mangelnden Anwohnerschutz in den Soja-Anbauregionen in Südamerika in Kauf.

Grund für die verantwortungslose Rückwärtsrolle: Laut McDonald's gäbe es keine ausreichenden Mengen an gentechnikfreien Futtermitteln „zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen“¹. Dabei würde ein Chickenburger nur weniger als 1 Cent teurer werden, wenn das Unternehmen auf Gen-Soja im Geflügelfutter weiterhin verzichtete.

McDonald's in Deutschland

McDonald's Corporation ist mit 28,1 Mrd. US-Dollar die umsatzstärkste Fast-Food-Kette weltweit.² Seinen deutschen Hauptsitz hat McDonald's in München. Hier wurde 1971 auch die erste deutsche McDonald's-Filiale eröffnet. Waren damals

sechs Produkte im Angebot, sind es heute über 100 verschiedene Speisen und Getränke, die das Unternehmen in fast 1500 Filialen und über 800 so genannten McCafés in Deutschland anbietet.³

Der deutsche Markt zählt – laut eigenen Angaben – für den Konzern inzwischen mit zu den wichtigsten Märkten. McDonald's Deutschland konnte 2012 einen Nettoumsatz von 3,2 Mrd. Euro verzeichnen. Durchschnittlich besuchen täglich 2,5 Millionen Gäste hierzulande die Burger-Kette.

Woher kommt das Fleisch?

Die Rohwaren, die McDonald's aus der Landwirtschaft benötigt, sind vielfältig: Kartoffeln, Rindfleisch, Weizenmehl, Milch, Hähnchenfleisch, Salat, Käse, Schweinefleisch, Gurken, Eier etc. Obwohl McDonald's mit Regionalität wirbt, stammen die Agrarprodukte teils aus aller Welt.

McDonald's bezieht in Europa von ca. 500 000 landwirtschaftlichen Betrieben Zutaten. In Deutschland stammt das Rindfleisch zu 94 Prozent von rund 80 000 Milchviehbetrieben bundesweit, Hähnchenfleisch aber nur zu 17 Prozent aus einheimischer Produktion. 59 Prozent der Geflügelwaren werden aus europäischen Nachbarländern bezogen und 24 Prozent sogar aus Brasilien.⁴ McDonald's Deutschland verarbeitet ungefähr 25 000 Tonnen Geflügelfleisch jährlich. Hauptlieferanten für Chicken-Nuggets und Chickenburger ist die Firma OSI

¹ Siehe Brief von McDonald's Deutschland an Greenpeace vom 23. April 2014 https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/brief_mcdonalds_ohne_persoeneliche_daten.pdf

² <http://de.statista.com/themen/275/mcdonalds/>

³ McDonald's Corporate Responsibility Report 2012

⁴ McDonald's Corporate Responsibility Report 2012

Food Solution, die in Deutschland in Duisburg und Günzburg Fleisch für Nuggets und Burger verarbeitet. Über die Herkunft des Geflügelfleisches geben weder OSI noch McDonald's detailliert Auskunft. Jedoch garantiert OSI in seinen Publikationen eine Rückverfolgbarkeit jedes einzelnen Burgers und Hähnchens.⁵

Beim Rindfleisch hat McDonald's Deutschland Anfang 2013 das Projekt „Best Beef“ gestartet. Es ist ein Versuch, die Wertschöpfungskette entlang der Rindfleischproduktion vom Betrieb bis zum Endprodukt zu verfolgen. Nachhaltigere landwirtschaftliche Praktiken bekommen Landwirte über Bonusmodule im Bereich Haltung, Fütterung und Management finanziell honoriert.⁶

Ohne Gentechnik geht!

Rindfleisch: Die Gentechnikfreiheit des Tierfutters spielt im Best-Beef-Programm bei McDonald's bisher keine Rolle. Eine vertane Chance! Denn durch das bereits bestehende Kontrollsystem ließe sich der Einsatz von gentechnikfreiem Tierfutter ohne Probleme einführen. McDonald's könnte hier Pionierarbeit leisten, weigert sich aber bisher, gentechnikfreies Tierfutter als Kriterium aufzunehmen. Da McDonald's das Fleisch von Milchkühen bezieht, wäre sogar ein doppelter Nutzen möglich: Nicht nur das Fleisch würde ohne Gentechnik im Futtertrog erzeugt, sondern auch die Milch.

Molkereien wie Campina/Landliebe, Bauer, Upländer Bauernmolkerei etc. lassen ihre Kühe bereits seit Jahren ohne Gen-Pflanzen füttern und zeigen, dass dies in der Praxis einfach umzusetzen ist: mit gentechnikfreiem Futter oder auch ganz ohne den Einsatz von Soja im Futtertrog (Landliebe).

Geflügelfleisch: Nach einer Greenpeace-Kampagne hatte McDonald's seit 2001 europaweit auf den Einsatz von Gen-Futter bei Chicken-Nuggets und Chickenburgern

verzichtet. Die Fast-Food-Kette erkannte damals an, dass der Anbau von Gen-Soja verheerende Auswirkungen auf den süd-amerikanischen Regenwald hat und ökologische Nachhaltigkeit mit dem Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen nicht zusammengeht.

Die neue Einkaufspolitik von McDonald's Deutschland kam überraschend und wurde Anfang 2014 vom deutschen Zentralverband der Geflügelwirtschaft ausgelöst. Dieser kündigte an, die deutsche Geflügelindustrie wolle wieder Gen-Soja im Geflügelfutter einsetzen.⁷ Die öffentliche Verärgerung bei den Verbrauchern war daraufhin groß. Der deutsche Einzelhandel sah sich gezwungen zu reagieren und pocht nun gemeinsam darauf, dass das Geflügel wieder gentechnikfrei gefüttert wird.⁸ Denn gentechnikfreie Futtermittel sind in ausreichenden Mengen verfügbar. Nach Angaben brasilianischer Soja-Produzenten gibt es 2014 im Vergleich zur Vorsaison sogar zehn Prozent mehr gentechnikfreie Soja.⁹ Brasilien ist neben den USA und Argentinien das Hauptanbaugebiet von Soja.

Es fehlt McDonald's also nicht an Alternativen zu Gen-Pflanzen, sondern schlichtweg am Willen und der Bereitschaft die etwas höheren Kosten zu tragen. Besonders frech daran: In Frankreich, der Schweiz und Österreich lässt der Fast-Food-Riese die Hähnchen für Nuggets und Burger weiterhin ohne Gen-Soja produzieren, in Deutschland schummelt McDonald's hingegen seinen Kunden die Gentechnik unerkannt aufs Tablett. Mit jedem Chicken-Nugget, der über den Ladentresen geht, wird der riskante Anbau von Gen-Pflanzen weltweit gefördert.

⁷ [http://www.zdg-online.de/presse/detailansicht/?user_zdgdocs_pi2\[entry\]=758](http://www.zdg-online.de/presse/detailansicht/?user_zdgdocs_pi2[entry]=758)

⁸ <http://www.ohnegentechnik.org/aktuelles/nachrichten/2014/september/supermaerkte-draengen-auf-gentechnikfreie-fuetterung.html>

⁹ <http://www.ohnegentechnik.org/aktuelles/nachrichten/2014/februar/gentechnikfreies-soja-ausreichend-und-in-hoher-qualitaet-verfuegbar.html>

⁵ OSI Europe: Sustainability Brochure (2012), http://www.osigroup.com/downloads/5732_OSI%20sustainability%20brochure_2012-13_LR.pdf

⁶ Zeitschrift Topagrar, April 2014, S. 156-157

Gen-Soja ist ein Risiko

Gentechnisch veränderte Soja wird in der Regel so manipuliert, dass die Pflanzen unanfällig gegen die Behandlung mit Unkrautvernichtungsmitteln werden. Bisher handelt es sich dabei überwiegend um Pestizide mit dem Wirkstoff Glyphosat. Doch das System funktioniert nur kurzfristig: Der häufige Einsatz des immer gleichen Pestizids führt zu Resistenzbildung, einige Unkräuter werden unempfindlich und breiten sich aus. Resistenzen gegen Glyphosat entstehen besonders schnell und sind für nahezu alle Unkrautarten bekannt.¹⁰ Die Folge: Immer mehr und neue Gifte müssen eingesetzt werden, um die Unkräuter zu töten.

Agrarökosysteme, Bauern und Anwohner leiden unter dem Einsatz des umstrittenen Pestizids. Auf den Äckern wird alles pflanzliche Leben ausgeschaltet, nur die Gen-Pflanzen überleben den Gifteinsatz. Hier von sind nicht nur Ackerpflanzen betroffen, auch viele Tierarten an allen Positionen der Nahrungskette leiden unter dem mangelnden Nahrungsangebot. Beispielsweise wurde nachgewiesen, dass zahlreiche Vogelarten unter dem hohen Einsatz von Glyphosat drastisch leiden. Viele Tierarten werden durch Glyphosat auch direkt geschädigt: Zahlreiche toxische Effekte auf Boden- und Wasserorganismen sind bekannt, zudem häufen sich Hinweise auf Gefahren für Säugetiere – und auch den Menschen. Immer mehr Studien bringen glyphosathaltige Agrargifte in Verbindung mit langfristigen und chronischen Schädigungen, etwa Störungen des Hormonsystems oder erbgutverändernden Eigenschaften.¹¹

Verbraucher tappen im Dunkeln

Die Mehrheit der Verbraucher möchte keine Gentechnik im Essen, auch nicht über den Umweg des Tierfutters. Eine von Greenpeace 2014 in Auftrag gegebene

Umfrage des Forsa-Instituts ergab: Für 79 Prozent der Verbraucher ist es wichtig, dass Legehennen und Geflügel nicht mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert werden. 93 Prozent finden es wichtig, dass die Endprodukte – also Chicken-Nuggets oder Chickenburger – gekennzeichnet werden, wenn Gen-Pflanzen im Futter verwendet wurden.¹²

Derzeit können die Verbraucher nicht erkennen, wenn Gen-Futter in der Produktion zum Einsatz kam. Erhalten die Tiere Futter aus Gen-Pflanzen, muss das nicht deklariert werden. In der ökologischen Landwirtschaft sind Gen-Pflanzen im Tierfutter tabu. Wer also auf ökologisch erzeugte Produkte zurückgreift, kann sicher sein, den riskanten Anbau von Gen-Pflanzen nicht zu fördern. Produkte, die das Siegel „Ohne Gentechnik“ tragen, werden ebenfalls ohne Gen-Futter hergestellt.

Für eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft

Greenpeace setzt sich für eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft ein. Gentechnisch veränderte Pflanzen, Pestizideinsatz und Massentierhaltung sind das Gegenteil davon. Die Produktion von Billigfleisch ist für die größten Umweltprobleme unserer Zeit wie Klimawandel, Verlust von Wäldern sowie Verschmutzung von Luft, Böden und Gewässern verantwortlich. Auf Gen-Futter zu verzichten, ist nur ein erster, aber sehr wichtiger Schritt zu einer ökologischeren Produktion. Unterstützen Sie unsere Kampagne und fordern Sie von McDonald's, Ihrem Wunsch nach Essen ohne Gentechnik nachzukommen!

Greenpeace fordert:

- Kein Anbau von Gen-Pflanzen
- Keine Gen-Pflanzen im Tierfutter
- Keine Gentechnik im Essen

¹⁰ www.weedscience.org, Glyphosat: <http://www.weedscience.org/Summary/MOA.aspx?MOAID=12>

¹¹ <http://www.greenpeace.de/themen/gentechnik/glyphosat-ein-pestizid-im-fadenkreuz>

¹² https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/ergebnis_umfrage_gentechnik_04_2014.pdf

